

Raucher sterben eher am Melanom als Nichtraucher

Raucher unter den Melanompatienten haben eine um 40 Prozent geringere Chance, ihren Krebs zu überleben, als Nichtraucher mit schwarzem Hautkrebs.

Dies ist das Ergebnis einer Studie der Universität Leeds (GB) mit 700 Melanompatienten. Grund für die schlechte Prognose der rauchenden Patienten mit malignem Melanom (MM) ist der Schaden, den der Zigarettenrauch dem Immunsystem zufügt. Die nordenglischen Wissenschaftler selektierten eine Subgruppe von 156 Patienten, die besonders viele genetische Indikatoren für Mutationen in Immunzellen aufwiesen. Die Raucher in dieser Subgruppe hatten eine viereinhalbfach geringere Wahrscheinlichkeit, ihre Krebserkrankung zu überleben.

Das Studienergebnis zeigt zwar eine Assoziation zwischen Rauchen und Überlebenswahrscheinlichkeit auf, doch es kann die Ursache dieser schlechten Überlebensrate nicht erklären. Sicher ist, dass sich das Rauchen negativ auf das Immunsystem auswirkt; welche Mechanismen dies aber genau betrifft, ist noch Gegenstand der Forschung. Die Studienleiterin Prof. Julia Newton-Bishop verglich das Immunsystem mit einem Orchester. Rauchen störe das Konzert dahin gehend, dass zwar jeder Musiker weiterspielt, aber eben nicht mehr mit

den anderen zusammen. Auf das Melanom bezogen hiesse dies, dass Raucher zwar noch eine Immunantwort produzieren können – wenn auch in weit geringerem Ausmass als Nichtraucher –, dass aber die Koordination im Abwehrsystem fehlerhaft sei. Newton-Bishop: «Basierend auf diesen Erkenntnissen sollte der Rauchstopp allen Menschen mit einem diagnostizierten Melanom dringend angeraten werden.»

ARF ▲

Referenz:

Pozniak, J. et al.: Genetic and environmental determinants of immune response to cutaneous melanoma. *Cancer Research* 2019; doi: 10.1158/0008-5472.CAN-18-2864.

